

Das Buchstriebsterben

Eine neue Krankheit macht dem Buchsbaum zunehmend zu schaffen. Der auf Buchs spezialisierte Pilz *Cylindrocladium buxicola* schädigt Blätter und Triebe. Befallene Pflanzen werden rasch unansehnlich und gehen ein.



Braune Blattflecken mitweissem Pilzbelag auf der Blattunterseite.



Feine schwarze Striche auf den Trieben sind ein gutes Erkennungsmerkmal.

Text und Bilder: **Roland Engesser**, Eidg. Forschungsanstalt WSL, Birmensdorf

Zusammen mit dem ebenfalls erst vor kurzem eingeschleppten Buchsbaumzünsler bewirkt diese gefährliche Pilzkrankheit, dass der einst als robust und widerstandsfähig geltende Buchs nun vermehrt mit erheblichen Problemen zu kämpfen hat.

Herkunft

Die Buchskrankheit wurde 1994 erstmals in England entdeckt. Wenige Jahre später wurden befallene Buchspflanzen bereits auch in Belgien, den Niederlanden, Frankreich, Italien und 2005 auch in Deutschland gefunden. In der Schweiz kommt der Pilz seit etwa 2006 vor und schädigt seither zunehmend Buchspflanzen in öffentlichen Grünanlagen, Friedhöfen, Gärtnereien und Hausgärten. Die schnelle Verbreitung in Europa erfolgte vermutlich mit befallenen Pflanzenmaterial.

Wirtspflanzen

Der Pilz befällt ausschliesslich *Buxus*-Arten. Ausser dem verbreitet anzutreffenden Buchsbaum (*Buxus sempervirens*) zählen auch *B. microphylla* oder *B. sinica* zu den Wirtspflanzen, wobei zwischen den Sorten Anfälligkeitsunterschiede

bestehen. Laut der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft gelten neben der schon länger als hoch anfällig bekannten Sorte *B. sempervirens* 'Suffruticosa' auch die Sorten 'Rotundifolia', 'Handworthiensis' und 'Raket' als stark anfällig, während 'Arborescens', 'Elegantissima' und 'Herrenhausen' sowie *B. microphylla* 'Faulkner' als relativ widerstandsfähig eingestuft werden.

Symptome

Auf befallenen Blättern bilden sich ausgedehnte, dunkelbraun verfärbte Regionen, anfangs oft mit orange-braun verfärbtem Rand. Auf der Unterseite der Blattflecken entwickelt sich bei hinreichender Feuchtigkeit innert Kürze ein dichter weisser Rasen mit Pilzsporen. Ein wichtiges Erkennungsmerkmal bilden schwarze, dünne und strichförmige Verfärbungen auf den Trieben, auf welchen einzig bei grosser Feuchte ebenfalls ein feiner Pilzrasen entsteht. Schlussendlich verfärben sich die Blätter graubraun, vertrocknen und fallen ab. Übrig bleibt das nahezu kahle Zweiggerüst und die Pflanzen sterben ab.

Das Buchstriebsterben kann mit einer einheimischen Krankheit, dem Buchbaumkrebs verwechselt werden, welcher durch den Pilz *Volutella buxicola* verursacht wird. Dieser Pilz tritt bevorzugt nach starken Schnittmassnahmen

oder in der Folge von Witterungsextremen auf. In diesem Fall verfärben sich erkrankte Blätter jedoch eher gelblich-braun und entwickeln auf der Blattunterseite einen weissen, später sich rosa verfärbenden Pilzrasen. Gelegentlich sind absterbende Buchsbaumpflanzen von beiden Pilzkrankheiten gleichzeitig befallen.

Biologie

Die Verbreitung der Pilzsporen erfolgt zur Hauptsache mit Spritzwasser oder Regen. Bei hoher Luftfeuchte keimen diese bereits nach drei Stunden und dringen anschliessend direkt in das Blatt ein. Weitere Blattflecken mit einer neuen Sporengeneration entstehen innerhalb einer Woche, wodurch sich die Krankheit in einer Buchsanlage schnell ausbreiten kann. Temperaturen um 20°C sind für das Pilzwachstum optimal. Der Pilz bildet Dauersporen, welche im Boden bis zu vier Jahre überdauern können.

Massnahmen

Beim Neukauf nur einwandfrei gesunde Pflanzen akzeptieren und weniger anfällige Buchsbaum-Sorten bevorzugen. Feuchte Standorte fördern den Pilzbefall und sollten gemieden werden. Die Bewässerung sollte nicht über die Pflanzen erfolgen, damit die Blattnassdauer möglichst gering gehalten werden kann. Schwacher Befall kann durch rechtzeitigen Rückschnitt mit anschliessender Fungizidbehandlung vermutlich kontrolliert werden. Für einen nachhaltigen Schutz der Pflanzung dürften jedoch weitere Fungizidbehandlungen im Abstand von drei bis vier Wochen notwendig sein. Als letzte Alternative oder bei starkem Befall können kranke Pflanzen verbrannt oder dem Kehricht beigegeben werden. Das Auspflanzen von Lücken ist nicht empfehlenswert. Grundsätzlich sollte nach Pflegearbeiten stets Werkzeug sowie Schuhwerk gesäubert und desinfiziert werden, um der Gefahr einer weiteren Verschleppung der Krankheit vorzubeugen. 0